

deneditionen zur Zeit Karls IV. (S. 805–834), offeriert einen nützlichen Überblick. – Flaminia PICHIORRI, Die Rekrutierung diplomatischen Personals unter Karl IV. Zeitphasen und Verfahrensweisen (S. 835–867), betrifft die Unterhändler und Gesandten Karls bei der römischen Kurie und in Reichsitalien. – Michel MARGUE / Michel PAULY, Luxemburg, Metz und das Reich. Die Reichsstadt Metz im Gesichtsfeld Karls IV. (S. 869–915), beleuchten den regionalgeschichtlichen Hintergrund; daß Karl nach Metz kam, sei längerfristig geplant und keine Reaktion auf die Gefangennahme König Johanns von Frankreich bei Poitiers zwei Monate zuvor gewesen. – Stefan WEISS, Das Papsttum, Frankreich und das Reich. Die Goldene Bulle und die Außenpolitik Karls IV. (S. 917–930), deutet die Frankreichpolitik Karls überzeugend als Versuch, langfristige gemeinsame Interessen der Häuser Luxemburg und Valois zu etablieren. – IV. Rezeption und Wirkung. Marie-Luise HECKMANN, Zeitnahe Wahrnehmung und internationale Ausstrahlung. Die Goldene Bulle Karls IV. im ausgehenden Mittelalter mit einem Ausblick auf die Frühe Neuzeit (mit einem Anhang: Nach Überlieferungszusammenhang geordnete Abschriften der Goldenen Bulle) (S. 933–1042), erhellt aufgrund einer umfangreichen Materialsichtung, an der Mathias Lawo mitgearbeitet hat, leitende Interessen bei der Benutzung der Goldenen Bulle. – Eberhard HOLTZ, Die Goldene Bulle Karls IV. im Politikverständnis von Kaiser und Kurfürsten während der Regierungszeit Friedrichs III. (1440–1493) (S. 1043–1069), streicht den pragmatischen Umgang mit den Bestimmungen der Goldenen Bulle heraus. – Arno BUSCHMANN, Die Rezeption der Goldenen Bulle in der Reichspublizistik des Alten Reiches (S. 1071–1119), setzt mit Peter von Andlau im 15. Jh. ein und führt bis ins 18. Jh., von dem auch Michael NIEDERMEIER, Goethe und die Goldene Bulle (S. 1121–1135), handelt. – Johannes HELMRATH, Das Reich: 962–1356–1806. Zusammenfassende Überlegungen zur Tagung ‚Die Goldene Bulle‘ (S. 1137–1151). – Partiiell geht die Konzentration auf Rituale und Inszenierungen, als ob Geschichte sich auf einen Kommunikationsprozeß reduzieren ließe, auf Kosten der realen, im Reich territorialen und teilweise (reichs-)städtischen Machtgrundlagen und Interessen sowie der neuen ökonomischen und sozialen Herausforderungen des Spät-MA, welche neue Rechtsordnungen notwendig machten; Landfrieden z. B. werden nicht thematisiert. Während die Landesgeschichten außer für den Metzger Raum selbst weitgehend ausgeblendet bleiben, macht der Band hervorragend die europäische Vernetzung der Reichsgeschichte deutlich. Insgesamt liegt ein Referenzwerk vor mit dem aktuellen Forschungsstand, das sich zweifellos für jede weitere Beschäftigung mit der europäischen Geschichte des 14. Jh. als hilfreich erweisen wird. K. B.

Böhmen und das Deutsche Reich. Ideen- und Kulturtransfer im Vergleich (13.–16. Jahrhundert), hg. von Eva SCHLOTHEUBER und Hubertus SEIBERT (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 116) München 2009, Oldenbourg, VIII u. 362 S., 81 Abb., ISBN 978-3-486-59147-7, EUR 49,80. – Den auf eine Münchner Tagung im September 2007 zurückgehenden Sammelband leitet Hubertus SEIBERT mit einer Vorstellung des Forschungskonzepts „Kulturtransfer“ ein (S. 1–9). – S. Adam HINDIN, Ethnische Bedeutungen der sakralen Baukunst. „Deutsche“ und „tschechische“ Pfarrkirchen und Kapellen in Böhmen und Mähren 1150–1420 (S. 11–33), glaubt, daß Tschechen und Deut-